

Erwerbungen und Provenienzen islamischer Kunst zwischen 1933 und 1945

Aktuelle Forschung und Vernetzung

Veranstaltet vom Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft, Johannes Gutenberg-Universität Mainz, den Staatlichen Museen zu Berlin und dem Deutschen Zentrum Kulturgutverluste

Das Sammeln von islamischer Kunst hat in Europa eine lange Tradition. Mit den zahlreichen Gründungen von Museen Anfang des 20. Jahrhunderts stieg die Nachfrage nach ihr noch einmal stark an. In Deutschland wurde im Jahr 1904 als erste Museumssammlung in Berlin die Islamische Abteilung im Kaiser-Friedrich-Museum, dem heutigen Bode-Museum, eröffnet. Zum ersten Mal wurde hier islamische Kunst einem breiten Publikum präsentiert. Aber nicht nur museale Sammlungen entstanden in dieser Zeit, auch Privatpersonen begannen, bedeutende Sammlungen islamischer Kunst anzulegen. Das heutige Museum für Islamische Kunst profitierte von einer engen Zusammenarbeit mit diesen Sammler:innen. Es fand ein reger Austausch statt, ähnliche Vorlieben wurden geteilt, man kaufte bei den gleichen Händlern ein, erhielt Leihgaben, Schenkungen und Nachlässe sowie finanzielle Unterstützung. Unter diesen Sammler:innen gab es viele, die während des Nationalsozialismus verfolgt wurden. Das Schicksal ihrer Sammlungen ist eng mit musealen Sammlungsbeständen islamischer Kunst verknüpft.

In den letzten Jahren rückte die Frage nach NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern zwischen 1933 und 1945 auch stärker in den Fokus der Forschung zu privaten und öffentlichen Sammlungen islamischer Kunst. Trotz umfangreicher Untersuchungen und zahlreicher Projekte ist jedoch das Wissen über das Schicksal bedeutender Privatsammlungen, die in dieser Zeit aufgelöst, zerschlagen und vereinnahmt wurden, immer noch unvollständig. Es mangelt an Informationen über die Erwerbungspraktiken der Museen zu dieser Zeit sowie über die maßgeblichen Akteur:innen und Institutionen, die auf dem Markt für islamische Kunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine Rolle spielten.

Der Workshop „Erwerbungen und Provenienzen islamischer Kunst zwischen 1933 und 1945: Aktuelle Forschung und Vernetzung“ ist der erste seiner Art für

Forschende innerhalb und außerhalb öffentlicher Sammlungen in Deutschland. Das Ziel des Workshops ist es, die Herausforderungen bei der Erforschung der Herkunft von Objekten aus islamisch geprägten Kulturkreisen zu diskutieren, aktuelle Projekte vorzustellen und Gemeinsamkeiten in Sammlungspraktiken und Objektbiografien zu erarbeiten.

Dabei sollen auch die Erfahrungen von Kolleg:innen einbezogen werden, die bereits seit längerem erfolgreich ähnliche Fragen zu Objekten europäischer und anderer außereuropäischer Provenienzen untersuchen.

Zentrale Fragen des Workshops sind: Was sind die besonderen Herausforderungen bei der Provenienzforschung zu islamischer Kunst? Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es zwischen der Provenienzforschung von Werken islamischer Kunst und Werken europäischer sowie anderer außereuropäischer Kunst, die während des Nationalsozialismus geraubt wurden oder verloren gingen? Wie können diese Fragen methodisch angegangen und bereits in der praktischen Forschung berücksichtigt werden? Wie können die Ergebnisse der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden?

Konzeption: Elisabeth Oy-Mara und Nathalie Neumann, Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft, Johannes Gutenberg-Universität Mainz zusammen mit den Staatlichen Museen zu Berlin, Museum für Islamische Kunst und Zentralarchiv, Miriam Kühn, Christine Howald, Laura Puritani und Petra Winter

Veranstaltungsort

Archäologisches Zentrum der Staatlichen Museen zu Berlin

13. / 14. Oktober 2023

Geschwister-Scholl-Str. 6, 10117 Berlin
Brusch-Pascha-Saal





Freitag 13.10.2023

9:30 Registrierung / Kaffee

10:00 Begrüßung: Martina Müller-Wiener, Museum für Islamische Kunst - Staatliche Museen zu Berlin, Uwe Hartmann, Deutsches Zentrum Kulturgutverluste

10:15 Einführung

I. Islamische Kunst in Privatsammlungen

10:30 bis 12:00 Uhr

Rekonstruktion der Kunstsammlung Felix Ganz [1869-1944]

Adam Ganz/Nathalie Neumann

Spurensuche in Privatbesitz: Islamische Kunst in den Berliner Sammlungen Mosse und Lachmann-Mosse
Claudia Marwede-Dengg/Meike Hoffmann

Die Sammlung islamischer Kunst des Berliner Bankiers Dr. Max Ginsberg [1872-1938]
Helmuth F. Braun

Research into the sale and dispersal of the collection of Dr. Max Ginsberg
Brian Weightman

11:30 Diskussion

12:00 Vorbereitung der Methodik-Werkstatt

12:30 bis 14:00 Uhr Mittagspause

II. Methodik-Werkstatt

14:00 bis 17:00 Uhr

Quellen

Akteure

Struktur und Aufbau von Privatsammlungen
Sammler:innen und ihre Rollen, u.a. als Mäzen:innen
Vermittlungsformate

16:00 Kaffeepause

18:00 Uhr Öffentlicher Abendvortrag

in englischer Sprache, Teilnahme ohne Anmeldung
Lost, Found or Vanished: Three Cases of Persian Carpet Provenance in the Lands of the Former Habsburg Empire
Yuka Kadoi [Universität Wien]

Ort: Auditorium der James-Simon-Galerie, Besuchereingang Erdgeschoss, Bodestraße, 10178 Berlin

Samstag 14.10.2023

10:00 Registrierung / Kaffee

III. Islamische Kunst im Museum

10:30 bis 12:00 Uhr

Alfred Cassirer und seine Beziehung zum Islamischen Museum, Berlin
Miriam Kühn/Petra Winter

Ein Erstcheck zu den zwischen 1933 und 1945 inventarisierten Erwerbungen des Islamischen Museums, Berlin
Stefanie Janke

Die Ankaufspolitik der Islamischen Abteilung im Zweiten Weltkrieg unter der deutschen Besatzung von Frankreich [1940-1944]
Mattes Lammert

Provenienzforschung zu islamischer Kunst im Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg: Haltung und Vermittlung
Wibke Schrape/Silke Reuther

12:00 bis 13:00 Uhr Abschlussdiskussion & Perspektiven

→ Anmeldung

Begrenzte Teilnehmerzahl

Anmeldung erforderlich bis zum 10. Oktober 2023
unter naneuman@uni-mainz.de